

PFARRE AKTUELL

Der Pfarrbrief der Pfarren **Höflein, Kritzendorf** und der **Stiftspfarre Klosterneuburg**

Erfüllt und voller Dankbarkeit sehe ich auf meine heilige Priesterweihe und meine erste Messfeier als Hauptzelebrent in der Stiftskirche zurück. Vielleicht mag manchen dieses „heilige“ auch schon wieder zuviel des Guten sein, eine stilistische oder extrafromme Übertreibung. Doch nicht nur von der theologischer Warte aus sondern auch von meinem subjektiven Wahrnehmen her, überstiegen mich die Festlichkeiten der sakramentalen Weihe und der darauffolgenden Primizfeier, sodass ich mich auf das Innigste mit dem Heiligen selbst verbunden wusste, ohne dass ich hierbei selbst etwas „getan“ hätte. Lediglich habe ich mich nach langer



Dreh- und Angelpunkt, so stand bei der Primiz die Auferstehung des Herrn im Mittelpunkt, welche dennoch unlösbar mit dem Gekreuzigten verbunden ist. In schlicht-edler Festlichkeit ohne überbordende Ablenkung ging es mir vor allem um eines: das Geheimnis des Glaubens selbst in seiner Schönheit zu zeigen. Die Eucharistiefeier als Quelle und Höhepunkt all unseres christlichen Seins und Tuns, ja des gesamten kirchlichen Lebens. Der traditionell erteilte Primizsegen im Anschluss ließ mich auch noch so manche Träne vergießen. Besonders als sich meine Mutter vor mir niederkniete und um den Segen bat. „Vor mir, und doch nicht vor

DAS GEHEIMNIS DES GLAUBENS FEIERN

Vorbereitung dazu entschlossen, mich ganz in den Dienst Gottes zu stellen und IHN an mir und durch mich handeln zu lassen. Und diese meine Bereitschaft wurde von der Kirche, wurde vom Allmächtigen selbst angenommen.

Drei Momente waren bei der Sakramentenspendung am 21. Oktober für mich besonders eindrucksvoll, ja förmlich erschütternd. Erstens waren es die zahlreichen Mitfeiernden, welche aus diversen Lebensphasen und -bereichen angereist kamen. Ich empfand dies als besonders verdichtetes Lebenszeichen, dass zusammen mit der eigenen Familie, Verwandte, Mitbrüder, Patenkinder, Freunde aus Kindheitstagen und der Schulzeit, Kollegen aus den Studien- und Arbeitsjahren, Pfarrmitglieder und Priester aus den unterschiedlichsten Zusammenhängen mit mir diesen großen Tag begingen. Das Zweite war innerhalb der Feier das ausgestreckte Daliegen vor der Majestät Gottes, die sogenannte Prostratio. Dadurch, dass auch der Spender der Priesterweihe, unser Mitbruder Markus, Bischof von Oslo, und alle anderen in einer Fluchlinie auf Gott hin ausgerichtet um das Herabkommen

des Heiligen Geistes und um die Fürsprache aller beim Herrn Vollendeten beteten, wurde ich mir meiner eigenen Hinfälligkeit in der Kreuzes- und Christusnachfolge nur um so bewusster. Doch um es mit den Worten aus der Befragung zu Beginn der Weiheliturgie zu sagen: „Mit Gottes Hilfe bin ich bereit.“ Als schließlich drittens mir der Bischof die Hände auflegte, und dies im Anschluss alle anwesenden und mitfeiernden Priester ihm gleichtaten, war meine tiefe innere Ergriffenheit förmlich mit Händen zu fassen. In Stille wurde dabei gebetet, nur eindrucksvolles Glockengeläut illustrierte die Erhabenheit des geistvollen, heiligen Augenblicks. Und auch die herzliche Umarmung zum Abschluss der Weihe machte mir fühlbar bewusst, dass ich mich fortan in eine große Gemeinschaft an Mitbrüdern im priesterlichen Dienst aufgenommen wusste.

Die erste Messfeier am 22. Oktober war in der Gestaltung als komplementäre Ergänzung zur Weihe gedacht. War es bei der Sakramentenspendung vor allem das Kreuz Christi, das zu verkünden uns aufgetragen ist, der geistige

mir“, dies gehört zum Geheimnis des Glaubens und zum Geheimnis des heiligen Priesteramtes unabdingbar dazu.

Schließlich möchte ich noch das Wichtigste sagen: Mit meiner Priesterweihe ist nicht alles aus, sondern – ganz im Gegenteil! - nun kann der Dienst an Gott und am Gottesvolk erst so richtig beginnen. Darum waren auch die direkt anschließenden „Nachprimizen“ nicht ein „Aufguss des Festtagweines“, sondern eben ein Weiterquellen der empfangenen Gnade. Dass nach der Stiftspfarre meine neue Wirkungsstätte Langenzersdorf an die Reihe kam und direkt im Anschluss daran noch meine Diakonatspfarren Kritzendorf und Höflein ist ein doppelköpfiges Bild der hoffnungsvollen Zuversicht für das Kommende einerseits und der aus tiefem Herzen entspringenden Dankbarkeit für alles Gewesene andererseits. Meine Verabschiedung soll somit kein „Leb wohl!“ sondern ein vor Freude überquellendes segensvolles „Auf Wiedersehen!“ sein!

Herzlichst Ihr **Thaddäus A.A. Ploner**

PSYCHOLOGIE DER ASKESE

Psychologie der Askese

Der Mensch ist das einzige Lebewesen, das durch Bemühung mehr er selbst werden kann – und durch Sich-Gehen-Lassen sich selbst immer mehr verliert. Den psychologischen Hintergrund dieses Phänomens nennt man die „Fähigkeit zur Selbstprägung“: nicht nur die Umgebung prägt eine Persönlichkeit, auch der Mensch selbst hat die Freiheit, sich selbst zu verändern, an sich zu arbeiten. Auf diese Weise prägt und verändert er sich: das nennt man Charakterbildung. Der Mensch kann „etwas aus sich zu machen“ – oder eben nicht. Die persönliche Bemühung mit dem Ziel, besser zu werden, führt dazu, dass der menschliche Geist freier wird und sich Höherem widmen kann: dem Schönen, dem Wahren, dem Guten. Oder er kann andererseits mehr und mehr versumpfen, verrohen und verkommen – dann ist ihm schon die kleinste Anstrengung zu mühsam und der leiseste Gedanke zu lästig. Dieses mühevoll An-Sich-Arbeiten nennt man Askese, das im idealen Fall zur Mystik – zur Vereinigung mit Gott – führen kann. Warum ist diese Mühe notwendig? Weil der Mensch aus Bauch, Kopf und Herz besteht.

Die Bauchgefühle

Fangen wir unten an, beim Bauch: er steht bildhaft für Emotionen, Leidenschaften und Gefühle. Heute sagt man dazu gerne „Bedürfnisse“. Bei Sigmund Freud wäre das in etwa das „Es“. Bauchgefühle sind moralisch weder gut noch schlecht. Sie denken und urteilen auch nicht, sind einfach eine physiologische Realität im Menschen. Manche sind mehr, andere eher weniger praktisch für das menschliche Zusammenleben. Das Prinzip des Bauches ist die Lustmaximierung und Unlustvermeidung. Das Hungergefühl und der Sexualtrieb sind genauso Bauchgefühle wie Hass, Abneigung und Angst oder auch die mütterlichen Instinkte bei der Frau und ritterliche Impulse – die Schwachen zu schützen - beim Mann. Sie alle benötigen Kontrollinstanzen. Denn ohne diese Bremse würde die menschliche Entfaltung nicht möglich sein. „Die Leidenschaften sind an sich weder gut noch böse“, lesen wir im Katechismus, „sie sind sittlich gut, wenn sie zu einer guten Handlung beitragen und schlecht, wenn

das Gegenteil der Fall ist.“ Bauchgefühle werden laut kirchlicher Lehre in dem Maß sittlich bestimmt, als sie der Vernunft (Kopf) und dem Willen (Herz) unterstehen.

Der Kopf

Der Kopf steht für die Vernunft. Sein Koordinatensystem ist die Logik und die Nützlichkeit. Er versucht, die Wirklichkeit zu erklären, Probleme zu analysieren und Lösungen zu erarbeiten. Er erkundet, wie die Dinge wirklich sind. Der Kopf sollte – bei entsprechender Regulierung durch das Herz – das Begehren und die Bedürfnisse des Bauches vernünftig prüfen. Wie ein neutraler Beamter, der einen Antrag prüft. Je objektiver der Beamte, umso besser für den Staat. Der Beamte ist aber nur ein recht kleiner Beamter und so abhängig von seiner vorgesetzten Behörde – dem Herzen. Wenn diese höhere Instanz nicht integer ist, so werden alle Anträge des Bauches am arbeitslosen Kopf vorbeigeschwindelt und ungefiltert durchgelassen - die guten wie die schlechten. Dann wäre der arme „kopfloze“ Mensch hilflos seinen momentanen Launen, Emotionen und Leidenschaften ausgeliefert. Wie eine Nusschale im Meer treibt es ihn richtungslos mal hierhin, mal dahin.

Der arme kleine Beamte – der von der atheistischen Aufklärung maßlos überschätzt und sogar zur „Göttin Vernunft“ stilisiert wurde - kann aber sogar gezwungen werden, „Gefälligkeitsgutachten“ abzugeben. Das ist noch schlimmer. Was das Herz nicht erkennen will, wird der Kopf nie erkennen können, auch wenn es noch so offensichtlich ist. Das nennt man „intellektueller Überbau“: die Vernunft konstruiert mehr oder weniger schlaue Gegenargumente, um sich nicht mit der Wahrheit beschäftigen zu müssen. Wir kennen das, wenn zum Beispiel Menschen mitsubjektiver Gewissheit behaupten, das Baby im Leib der Mutter ist nur ein zufälliger Zellhaufen, den man nach Belieben „wegmachen“ kann. Da merkt man, dass ein Wille dahinter steht und die Erkenntnis verdunkelt, „weil nicht sein kann was nicht sein darf“.

Das Herz

Die oberste Instanz ist das Herz, die Entscheidungsmittel des Menschen, das Freiheitsorgan. Es beinhaltet den Willen und das Gewissen. Das Herz macht den Menschen aus, denn es klopft sowohl Bauchgefühle wie auch Kopffideen auf Gut und Böse ab. Während der Bauch das Prinzip der Lustmaximierung und Unlustvermeidung hat und der Kopf in den Dimensionen von Logik und Nützlichkeit denkt, muss

das Herz zwischen Gut und Böse unterscheiden. Das Herz gibt vor, was langfristig anzustreben ist. Der Kopf prüft daraufhin aufgrund seiner Logik und Vernunft, ob die Richtung, in die der Bauch – oder die Umwelt – zieht und drängt, das angestrebte Ziel erreicht lässt oder ob eine Korrektur notwendig ist. Das Herz ist der Ort der persönlichen Entscheidung, der großzügigen Selbstlosigkeit und des kleinherzigen Egoismus – und damit auch der Schuld. In der Bibel lesen wir, dass die Sünde im Herzen beginnt. Und dass das Herz andererseits der Ort ist, mit dem wir beten. Das Herz ist einerseits stark oder schwach – und andererseits gut oder böse. Man kann etwa mit einem starken Willen das Böse wollen oder zum Beispiel mit schwachen Willen das Gute.



Und was ist jetzt Askese?

Ein Patient von mir, ein 45jähriger Mann, ist zu mir gekommen wegen fehlender Askese: er hat sein Leben nicht (mehr) im Griff. Fernsehen ohne Ende, Essen nach Belieben, Internetpornographie, anonyme Sexualkontakte, in den Tag hinein schlafen – und seine reiche Frau finanziert das alles. Aber glücklich ist er nicht. Er will nicht unbedingt das Böse, er will sich nur überhaupt nicht anstrengen:

Umbruch Tage
ur Besinnung
angelium
memento-mori
Kaffee
Versöhnung
Schokolade
Reduzierung
Bußzeit
Asche
Arbeit
nzeit
chkeit
Buße
Verzicht
Facebook

so ist er da überall hineingeschlittert. Er empfindet sein Leben als gescheitert! Er hat ein gutes, aber schwaches Herz, das deswegen dem Bauch nichts entgegenzusetzen hat. Askese ist Herzenstraining, eine schmerzhaft aber sinnvolle Übung, die dem Bauchprinzip „Lustmaximierung und Unlustvermeidung“ direkt entgegengesetzt ist. Mit diesen Übungen wird das Herz freier von den Bedrängungen des Bauches, und kann sich so besser für das Gute entscheiden. Denn richtig motivierte Askese ist kurzfristig unlustig, mittelfristig aber sinnvoll und langfristig gut. Askese als Selbstdisziplinierung stärkt die Kraft des Herzens, sich gegen den Bauch durchzusetzen, wenn es notwendig ist. Dazu gehört einerseits „positiv“ das beharrliche Einüben der angestrebten Tugend oder Fähigkeit, andererseits „negativ“ das Vermeiden von

allem, was der Erreichung seines Ziels im Wege steht. Askese macht so den Menschen frei für das Große, für das er gemacht ist. Zudem kann Askese zum Gebet werden, aus Liebe zu Gott – als Gebet der Sinne. Wie viele Menschen sind schon durch Fasten Gott näher gekommen!

Askese ist etwas sehr Menschliches. Tiere kennen so etwas wie Askese nicht, weil sie unfrei und ihren Bauchgefühlen hilflos ausgeliefert sind. Auch die Engel brauchen keine Askese, denn sie sind reine Geistwesen und haben deswegen gar keine Bauchgefühle. Zur Mystik kommt der Engel deswegen ohne Anstrengung, der Mensch (neben der Gnade) durch Askese. Der Katechismus sagt: „Es gibt keine Heiligkeit ohne Entsagung und Kampf. Der geistliche Fortschritt verlangt Askese, die stufenweise dazu führt, im Frieden und in der Freude der Seligpreisungen zu leben“. Richtig verstandene Askese bringt also Frieden und Freude und ist keine sinnlose Selbstquälerei eines masochistischen Psychopathen.

Aber Askese darf kein Selbstzweck werden: wenn sie zur Selbstbefriedigung wird – dass man also anfängt, die eigene Macht über den Körper zu genießen – so wird es gefährlich. Es ist immer die Frage, wie Askese motiviert ist: ichhaft oder selbstlos. Auch die Mädchen, die gar nichts mehr essen und so in eine Mager-sucht schlittern, sind asketisch – aber aus den falschen, aus krankhaften Motiven und deswegen übertreiben sie es bis zur Selbstschädigung. Aus diesem Grund hat die Kirche immer geraten, dass Askese im Gehorsam geschieht, damit ein vernünftiger Supervisor den Zweck der Übung im Auge behält und fanatischen Übereifer bremsen kann.

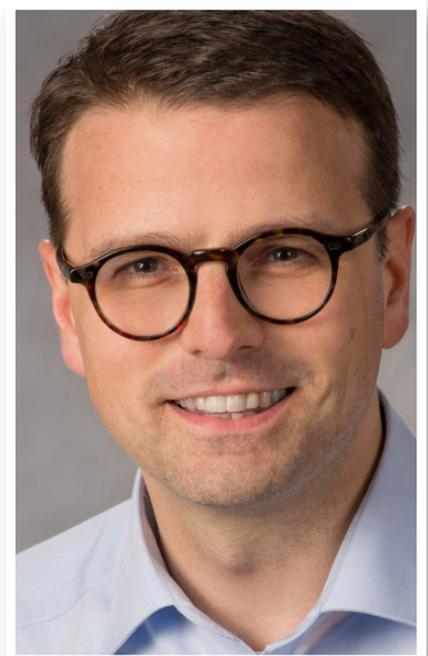
Askese ist oft nützlich, aber deswegen nicht automatisch gut. „Triebverzicht ist die Wurzel jeder Kultur“, sagte schon Sigmund Freud, und der war wahrlich kein Kirchenlehrer. Viele Religionen und Ideologien sind asketisch, weil man so viel mehr erreichen kann: sogar die mörderischen SS-Schergen der Nazis waren „diszipliniert“. Denn Askese macht das Herz stärker, aber nicht notwendigerweise besser.

Askese ist nur ein Mittel zum Zweck für ein höheres Ziel: zum Zweck der Herzensstärkung. Je stärker das Herz, umso klarer kann es sich auf Gott ausrichten und dem Kopf und dem Bauch die richtige Richtung geben. Wenn ein starkes Herz regiert und das Gute will, so harmonieren mit der Zeit auch Kopfidéeen und Bauchgefühle mit ihm. Das ist dann der Zustand der Tugend: die Leichtigkeit im Tun des Guten. Das Herz zeigt die Richtung an, und Kopf und Bauch ziehen am selben Strang. Je stärker das Herz, umso größer die Tugend. Askese ist der Weg dazu.

Sinn des Fastens

Sinn des religiösen Fastens ist also nicht das Abnehmen, auch nicht der gesundheitliche Aspekt des „Entschlackens“ oder die alleinige Reduktion von süchtigem Verhalten. Wer aus diesen Gründen fastet, hat den Sinn der Fastenzeit nicht verstanden und die innere Kraft des Fastens entleert. Sinn des Fastens ist allein das Bereiten der Seele (des Herzens) zur Bekehrung und Neuausrichtung auf Gott. Deswegen sollte das Fasten in der Fastenzeit immer kombiniert werden mit der Sanierung der Seele im Sakrament der Beichte.

Raphael M. Bonelli,
Sigmund Freud Universität



EINE FASTENWOCHE IM KLOSTER PERNEGG

Die Erfahrung einer lieben Freundin und deren lebhaft erzählten Geschichten, haben vor 5 Jahren meine Neugierde geweckt, richtiges Fasten auszuprobieren!

Die Entscheidung zwischen dem sogenannten „Basenfasten“ und dem „Fasten für Gesunde nach Buchinger- Lützner“, war schnell getroffen: Wenn schon fasten, dann richtig!

Zu Beginn war es für mich, die sehr gerne zu Mehlspeisen und Schokolade greift unvorstellbar, sich fünf Tage nur von Tee, Obst- Gemüsesaft und klarer Suppe zu ernähren.

Ich entschied mich für das Kloster Pernegg im Waldviertel, wo meine Freundin eine erfolgreiche Fastenleiterin, ihre Kurse abhält. Inzwischen gibt es schon sehr viele Klöster, aber auch komfortable Hotels, die Fastenwochen anbieten. Die Zeit, in der ich fasten wollte, war für mich als praktizierende Katholikin auch einleuchtend, nämlich in der Fastenzeit, die mit dem Aschermittwoch beginnt und bis Ostern dauert.

Der Koffer war schnell gepackt, denn im Waldviertel braucht man nur bequeme, warme Kleidung und gute Wanderschuhe.

An einem Samstag im März war es dann soweit: Nachdem ich meine Familie mit einem ausgiebigen Mittagessen versorgt hatte und selbst nur mehr Gemüse und Beilagen aß (man soll 3 Tage vor Abfahrt den Körper entlasten), machte ich mich auf den Weg nach Pernegg.

Während der eineinhalbstündigen Fahrt begann schon das „Loslassen vom Alltag.“ Die Vorstellung nun eine ganze Woche Zeit für mich selbst zu haben und mich um nichts kümmern zu müssen, versetzte mich in wahre Hochstimmung.

Gut im Kloster Pernegg angekommen, bezog ich mein einfaches Zimmer (ohne TV!) und wurde danach bereits von meiner Freundin und 17 gleichgesinnten Mitfastenden erwartet.

Nach einer Vorstellungsrunde, in der jeder seine Fastenerfahrungen, aber auch Bedenken dazu äußern konnte, bekamen wir die erste, diesmal noch gebundene Fastensuppe. Sie schmeckte herrlich nach den verschiedenen Gemüsesorten, die das Waldviertel zu bieten hat.

Der Sonntag begann mit der Möglichkeit die hl. Messe zu besuchen, die viele nützten und auch der richtige Einstieg in die kommenden Tage war. Zeit zu haben, um zu sich zu kommen oder vielleicht zum ersten Mal zu fragen: „Wie



geht's mir eigentlich?“ ist mit dem „Loslassen“ eines der meisten Motive für einen Fastenaufenthalt. Nach einem ebenso schmackhaften Mittagessen (Gemüse und Kartoffeln, mit Kräutern, statt mit Salz gewürzt) und der ersten klaren Fastensuppe am Abend, fiel ich, todmüde, von der frischen Luft im Waldviertel ins Bett. Am Montag begann, nach der gefürchteten Darmentleerung mittels Glaubersalz, die übrigens wirklich nicht schlimm war, das eigentliche Fasten. Nach einem köstlichen, frisch gepressten Obst- Gemüsesaft zu Mittag, wurden wir in die praktische Handhabung und den Sinn des Leberwickels eingeführt. Durch die Wärme wird der Entgiftungsvorgang in der Leber angeregt und beschleunigt.

Nach einem ausgiebigen Mittagsschlaf, wanderten wir in der kargen Umgebung des Klosters. Fasten führt uns unausweichlich zum Wesentlichen. Durch den freiwilligen, wohlthuenden Verzicht, gewinnen wir wieder Sensibilität, um uns selbst und unser Gegenüber unbeflügelt zu spüren und wahrzunehmen.

Die folgenden Tage verbrachten wir mit morgendlichen Spaziergängen, Qi-Gong Einheiten und Wanderungen, aber auch für die Entspannungs- und Ruhephasen war genug Zeit eingeplant. Am dritten Fastentag litten einige, so auch ich, an Kraftlosigkeit, da der Körper nun umgeschaltet hat, um seine Fettspeicher abzu-

bauen – natürlich ein willkommener Effekt. Ab dem vierten Fastentag strotzten wir aber wieder vor Kraft und guter Laune – das Fastentief war überwunden – die Wanderungen wurden länger und die Gesprächsthemen vielfältiger und tiefgehender. Die Teilnehmergruppe verstand sich prächtig und es entstanden Freundschaften, die noch über die Woche hinaus anhielten. Der letzte Fastentag nahte und das „Apfelbrechen“, als Zeichen für das Fastenende, wurde im Rahmen der Mittagsmahlzeit gefeiert. Dieser Apfel war für alle ein unglaubliches Geschmackserlebnis – noch nie zuvor habe ich diese einfache Mahlzeit so genossen und war davon richtig satt!

Schon seit langem sind Fastenzeiten besonders wohltuende Zeiten, denn der bewusste Nahrungsverzicht reinigt und erleichtert nicht nur den Körper, sondern bringt auch Klarheit und Ruhe für Geist und Seele. Es braucht nicht viel, um zur Ruhe zu kommen, neue Energie zu tanken und gleichzeitig etwas für seine Gesundheit zu tun.

Selbst nach vier Fastenurlauben bin ich immer noch von der umfassenden Wirkung des Fastens beeindruckt und kann es jedem Gesunden mit gutem Gewissen weiterempfehlen. Ich freue mich schon auf mein nächstes Fasten im Jahr 2018.

Ulli Zeilinger

WAS IST DAS „CHRISTLICHE ABENDLAND“?

HISTORISCH-POLITISCHE ÜBERLEGUNGEN ZU EINEM SEHR PRÄSENTEN BEGRIFF

In näherer Vergangenheit stoßen wir in der medialen, politischen Auseinandersetzung immer wieder auf den Begriff des „christlichen Abendlandes“. Er tritt vorrangig in rechts-konservativen und rechtspopulistischen Kreisen auf, um vor einer „Islamisierung Europas“ zu warnen. Umso spannender scheint es, sich damit auseinanderzusetzen, woher dieser Begriff eigentlich kommt und zu welchem Zweck er im Laufe der Geschichte instrumentalisiert wurde.

Im 17. und 18. Jahrhundert ist der Begriff des „christlichen Abendlandes“ ein Mythos, der eine Gemeinschaft an europäischen Werten bezeichnet, die in der griechisch-römischen Antike gründen und sich mit christlichen Grundsätzen vereinen. Er spielt damit vor, dass es so etwas wie eine einheitliche europäische Kultur mit gemeinsamen Werten gibt.

Tatsächlich ist der Begriff ein Kampfbegriff, der uns in der europäischen Geschichte immer wieder begegnet. Vorerst als Abgrenzung gegen die orthodoxe Kirche im 11. Jahrhundert, spätestens seit der Einnahme Konstantinopels durch das osmanische Reich (1453), gegen die Bevölkerung des osmanischen Reiches. So sollte auch zweimal in der Geschichte Wiens die Stadt von den Osmanen befreit werden, um das „christliche Abendland“ zu schützen. Tatsächlich waren in der zweiten osmanischen Belagerung über die Hälfte (!) des Heeres Christen. Vielfach sogar französische Christen, welche die Osmanen gegen das Haus Habsburg unterstützen wollten. Wie schützt man also das „christliche Abendland“, indem man erst wieder gegen Christen vorgeht? In diesem Falle ging es dem Haus Habsburg darum, seine Machtinteressen durchzusetzen, die nicht primär religiöser Art waren, sondern um den Erhalt von Territorien, Macht und damit auch Geld zu sichern. Das beste, und zeitlich etwas naheliegendere

Beispiel für das „christliche Abendland“ als Kampfbegriff ist, Adolf Hitler in einer Rede an seine Soldaten im Jahr 1943, als er sagte: „Die

Armee hält ihre Position bis zum letzten Soldaten und zur letzten Patrone und leistet durch ihr heldenhaftes Ausharren einen unvergesslichen Beitrag [...] zur Rettung des Abendlandes.“
Wie dehnbare der Begriff des Abendlandes auch



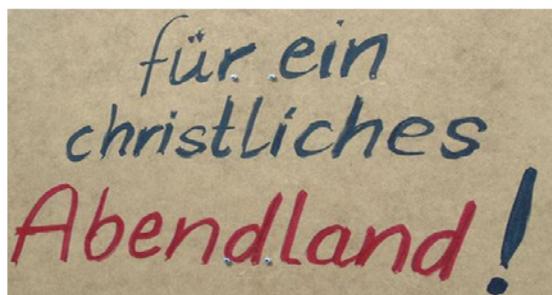
Schlacht vor Wien, 1683

ist, zeigt, dass kürzlich auch die jüdische Tradition einbezogen wurde. Der Begriff hat sich nämlich lange auch gegen die jüdische Kultur und Tradition gerichtet. Nach den Grauentaten des Holocaust sprach man aber plötzlich von



Wien zur Zeit der Belagerung durch das osmanische Heer, 1683

einer christlich-jüdischen Tradition. Reduziert man das Abendland auch auf seine „christliche“ Seite, so könnte man weiters fragen, was das bedeutet? Das Christentum gibt es in diesem Sinne nicht, es hat sich in den letzten



Tafel bei einer Demonstration, heute

Jahrhunderten immer wieder gespalten und neu definiert. Beispiele dafür gibt es en masse: von den Hussiten über die Albingenser, die An-

hänger Zwinglis, Calvins und Luthers, die orthodoxe Kirche etc. etc. Kann man also dann von einem christlichen Abendland als einheitlichen Begriff sprechen? Mit dem Kampfbegriff verbindet sich auch das „christliche Abendland“ als Ausgrenzungsbegriff. Er dient nämlich vor allem auch dazu, zu definieren, wer dazugehören darf und wer nicht. Der Theologe Manfred Becker-Huberti drückte das folgendermaßen aus: „[E]in fiktives Wir grenzt sich von einem gefährvoll dargestellten Nicht-Wir ab.“ Aus Sicht der katholischen Kirche kann hier ein Zitat von Erzbischof Ludwig Schick (Bamberg) angefügt werden „Einfach jemanden ausgrenzen, weil er eine bestimmte Religion hat, ist nicht christliches Abendland und auch nicht von unserer Verfassung gedeckt“.

Erzbischof Schick plädiert deshalb für eine andere Definition vom „christlichen Abendland“ und zwar so, „dass man die Bergpredigt ernst nimmt, dass man das Gebot der Nächstenliebe lebt. Die Würde und die Rechte jedes Menschen müssen unabhängig von Rasse, Herkunft, Hautfarbe und Religion anerkannt werden. Die Feindesliebe gehört genauso dazu wie das ständige Bemühen, sich zu versöhnen, eine versöhnte und friedliche Gesellschaft zu bilden.“

Bei näherem Hinsehen haben wir es also beim „christlichen Abendland“ mit einem schwammigen, unpräzisen Begriff zu tun, der in der europäischen Geschichte immer wieder dazu verwendet wurde, Menschen nicht nur auszugrenzen, sondern andere sogar gegen sie aufzuhetzen. Sowohl historisch wie auch soziologisch ist der Begriff in diesem Sinne aus heutiger Sicht nicht haltbar, obwohl er uns immer wieder in der politischen Rhetorik als inhaltslose Kategorie entgegengeschleudert wird. Sollten wir das „christliche Abendland“ also weiterhin als Begriff verwenden wollen, so bedarf es eindeutig einer Neudefinition und einer anders gearteten Verwendung.

Alexander Hoffelner

JUDAS

VON LOT VEKEMANS, MIT SEBASTIAN KLEIN

Ein Mann steht auf der Bühne. Er bietet seinen Namen zum Tausch. Wer möchte ihn? Es ist ein bekannter Name, an dem alle Schuld haften geblieben ist. Doch nach über zweitausend Jahren hat Judas es satt. Er ist entschlossen, seine Geschichte zu erzählen: „Es ist eine bekannte Geschichte / Jedenfalls teilweise / Was ich erzählen will, ist die unbekannte Geschichte.“

JUDAS

von Lot Vekemans, mit Sebastian Klein

Szenische Einrichtung: Bérénice Hebenstreit

Kostüme: Almásy Jerlagic

Dramaturgie: Andrea Zaiser

Mitarbeit: Clio van Aerde

Sonntag, 4. März 2017, Sebastianikapelle.

SEBASTIAN KLEIN, geboren 1984, aufgewachsen in Würzburg (Deutschland). Schauspielstudium an der Theaterakademie Ham-



burg, währenddessen Arbeiten u. a. am Thalia Theater Hamburg. Zusammenarbeit mit der costa compagnie, u. a. am St. Pauli Theater Hamburg, Deutschen Schauspielhaus Hamburg, Theater Osnabrück und Kampnagel Hamburg. 2012 bis 2015 Ensemblemitglied am Schauspielhaus Graz. Seit der Spielzeit 2015/16 Ensemblemitglied am Volkstheater. 2015 Auszeichnung mit dem Dorothea-Neff-Preis für die beste schauspielerische Nachwuchsleistung 2015/16.

BÉRÉNICE HEBENSTREIT arbeitete als Regieassistentin unter anderem am Burgtheater, Schauspielhaus Graz und Volkstheater Wien. 2017 hatte sie mit ihrem Regiedebüt *Superheldinnen* (Barbi Markovi) im Volx Margareten Premiere.

Manfred Zeller

UM MICH WEINT HIER NIEMAND

VERLASSEN, GEBROCHEN. MIT WEM BIST DU DURCH SEHNSUCHT UND IN TRÄNEN VERBUNDEN?

Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat.

Joh 20, 13

Es war kurz nach dem Zusammenbruch des Ceau escu-Regimes, am Bahnhof in Bukarest. Die dicken Warmwasserrohre, der intensive Gestank und die aufsteigenden klaustrophobischen Gefühle hatten mir Schweißperlen auf die Stirn getrieben. So war ich erleichtert, als wir aus dem Kanalloch herauskletterten, über eine Leiter, an der einige Sprossen fehlten, weshalb man sich am Schluss mit den Armen hinaushieven musste. Die Straßenkinder zogen mich ins Freie. Wir setzten uns mit ihnen im Hinterhof des schmutzigen Bahnhofgebäudes auf eine Mauer. Hier war die Poststelle, Männer zogen schwere Karren herum. Einige dienten den Kindern am Bahnhof als Unterschlupf für die Nacht. Viele Kinder umringten uns, wir hatten ihnen Brot, Wurst und Milch gebracht, gierig kämpften sie darum. Die Starken in dieser wuselnden Gruppe, die hier hauste, hatten sich ihre Sklaven untertan gemacht, so organisierte sich die un-

übersichtliche Horde ein wenig. Immer wieder kamen Neue dazu. Freunde waren mit uns, und wir wollten weitergehen. Es war schwer, sich von den Kindern zu lösen, eine Traube folgte uns, sie wollten mit, kehrten dann aber um. Als wir am Auto waren, hatte unser Gast Caroline noch ein Kind an der Hand, das Mädchen war einfach mitgegangen. „Wie heißt du?“, wollten wir wissen. Sie senkte den glattrasierten Kopf. „Vali“ antwortete sie leise. „Woher bist du?“ Sie konnte es nicht beschreiben. „Wohin geht ihr?“, fragte sie. Nach Hause; es fiel uns schwer, das zu sagen. Sie drückte Carolines Hand mit ihrer kleinen schwarzen Hand noch fester. „Ich will mit zu euch.“

„Aber ist niemand am Bahnhof, der dich vermisst?“ „Um mich weint hier niemand“, sagte Vali.

Ganz anders war es am Grab Jesu. Hier stand seine wohl beste Freundin, Maria von Magdala, und weinte. „Frau, warum weinst du?“, sagten die Engel zu ihr. Welch tiefe Beziehung spricht aus diesen Tränen. Maria hatte sein Sterben miterlebt und ihn bis zum bitteren Ende begleitet, ohne Scheu und Angst. Sie hatte Jesus die

Treue gehalten, als viele Männer schon geflohen waren. Nie vergaß sie ihm, dass er sie befreit hatte aus den Fängen der Dämonen. Sie war als Erste beim leeren Grab und suchte den Leichnam. Die Ungewissheit ließ sie nicht zur Ruhe kommen. Ihre tiefe Beziehung zu Jesus mündete jetzt in Tränen, die nur Engel entschlüsseln konnten. Sie spürten in den Tränen nicht nur die Katastrophe sondern den Trost auf. Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten. Verunsicherung und Trauer verbergen eine Geborgenheit, die stärker ist als der Tod. Jene Geborgenheit, die dem Straßenkind fehlte. Wenn wenigstens jemand um sie geweint hätte.

Vali ist bei uns geblieben. Heute ist sie eine glückliche Mutter, die ihren drei Kindern Geborgenheit schenkt.

Weinen in einer Beziehung ist ein Lebenszeichen. Es ist noch nicht aus, es kann ein Aufleben geben. Mit wem bist du durch Sehnsucht und in Tränen verbunden?

BIMAIL

BIBEL FÜR WAGEMUTIGE
von Ruth Zenkert

AUSLÄNDERIN, MUTTER, CHEFIN

NATASHA – EINE STARKE FRAU

Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Joh 20,17

Natasha stammt aus einer sri-lankischen Familie, ist aber in London aufgewachsen. Sie studierte Jus, ihre Schwester Karen Medizin. Natasha heiratete Justin, der aus dem Westen Englands kommt. Die beiden haben vier – natürlich bezaubernde – Kinder: die ältesten, Nathanael und Tristan, sind Schüler des berühmten Gymnasiums Stonyhurst, nördlich von Manchester. Die kleineren, Pasha und Dominic, wohnen noch zuhause in Londons pittoreskem Viertel Hampstead und gehen dort zur Volksschule. Natasha und ihre Familie haben mich warmherzig aufgenommen, als ich in ihrer Pfarrei Saint Mary's regelmäßig zur Sonntagsmesse kam. Natasha und Justin musizierten, während ihr damals noch sehr kleiner Dominic lebhaft zwischen den Bänken herumkrabbelte und die alteingesessenen, etwas verklemmten Londoner Damen aus ihrem andächtigen Konzept brachte – seinen verschmitzten asiatischen Augen konnten sie aber doch jedes Mal nicht widerstehen. Natasha lud mich zum Picknick im Park ein,

mit den Kids sollte ich Cricket spielen lernen. Eine Frau voller Lachen und Energie. Ihr größtes Anliegen ist, die Persönlichkeit ihrer Kinder zu bilden. Sie sollen verstehen, dass Geld und Prestige nichts zählen, einzig die menschlichen Werte, das Herz, der Glaube. Von ihrem Beruf erzählt sie selten. Erst spät verrät sie mir, dass sie zur Geschäftsführerin eines Unternehmens mit Tausenden Mitarbeitern aufgestiegen war. Als Ausländerin, als Frau, in England. In einem harten, von Männern dominierten Geschäftsumfeld beginnt sie jede wichtige Sitzung mit einem kurzen Gebet. Das Wichtigste ist Unbestechlichkeit, sagt sie. Wo Dinge krumm laufen, muss man hart eingreifen.

Natashas Familie hat mir, dem Ausländer, London zu einer Heimat gemacht. Vor drei Jahren wurde bei Natasha ein Tumor festgestellt. Sie wurde sofort operiert. Nach einem Jahr neue Metastasen. In diesem Sommer ist Natasha gestorben. Die Kinder hatten Ferien und konnten in den letzten Wochen bei ihr sein. Noch am vorletzten Tag sprach sie mit jedem Kind, einzeln, persönlich. Sie wollte nicht sterben. Nur langsam konnte sie ihr Schicksal annehmen. Karen,

ihre Schwester, blieb wochenlang bei ihr im Krankenhaus, Tag und Nacht. Für das Requiem hatte Natasha die Lieder ausgesucht. „Shine, Jesus, shine... blaze, Spirit, blaze, set our hearts on fire...“ Wenn Justin, der Vater, sich nicht mehr halten konnte, umarmte ihn Dominic, der Kleinste, tätschelte seinem Papa den Rücken.

Die Tage rund um das Requiem waren in Natashas Haus von einer unbeschreiblichen Stimmung geprägt. Trotz aller drückenden Schwere wussten die Freunde, die aus den USA und Europa angereist waren und im Haus ihr Lager aufgeschlagen hatten, was Natasha sich gewünscht hatte: Party! Kurz vor Mitternacht rief man zum Tanz, die Kleinsten stahlen den Oldies mit akrobatischem Freedance die Show. Es hat mich beeindruckt, wie gefasst die Kinder waren, und doch frei. Sie hatten entschieden, ihre Mutter sollte die letzte, wenig versprechende und belastende Therapiemöglichkeit nicht in Anspruch nehmen. Sie hatten ihre Mutter nicht festgehalten.

**BIMAIL
BIBEL FÜR WAGEMUTIGE
von Dominik Markl SJ**

DIE 3 PFARREN AUF FACEBOOK

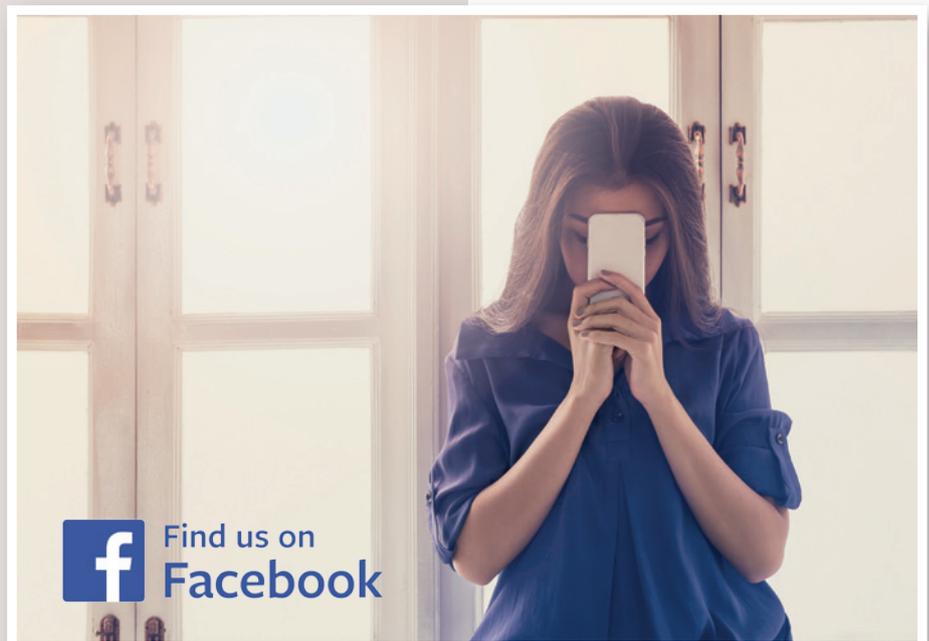
LIKEN, KOMMENTIEREN UND TEILEN ERWÜNSCHT

Ab Jänner 2018 sind die 3 Pfarren Höflein, Kritzendorf und die Stiftspfarr Klosterneuburg nun auch auf Facebook präsent. Jede dieser Pfarren hat ein eigenes Facebook-Profil, das nun laufend mit aktuellen und interessanten Inhalten gefüllt wird.

Damit möchten wir die Medienkanäle unserer Öffentlichkeitsarbeit weiter verbreitern und somit das Wort, das Werk und das Wirken unseres Herrn, die Kirche und auch das jeweilige Pfarrleben näher zu den Menschen bringen.

Wir freuen uns, wenn Ihnen die Profile gefallen und wenn Sie die Beiträge „ liken“, kommentieren und teilen möchten. Herzlichen Dank!

Edgar Bauer



EIN FASTEN, DAS GOTT GEFÄLLT

DAS LEBEN AUF GOTT AUSRICHTEN

Wellness-Seminare und Abspeck-Kuren, um die Idealfigur zu erreichen: das sind Begriffe, die mit dem Wort „fasten“ vorschnell in Verbindung gebracht werden.

Die vierzig Tage vom 14. Februar bis zum 31. März 2017, die Österliche Bußzeit, sind keine Zeit äußerlicher Riten.

Hunderte Jahre vor Jesus kritisierte bereits der Prophet Jesaja die grantigen Gesichter der Leute, die ihre religiöse Praxis öffentlich zur Schau stellen: „Ist das ein Fasten, wie ich es liebe: wenn man den Kopf hängen lässt, so wie eine Binse sich neigt, wenn man sich mit Sack und Asche bedeckt? Nennst du das ein Fasten und einen Tag, der dem Herrn gefällt? Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst,



ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen.“ (*Jes 58,5-7*)

Fasten im biblischen Verständnis will dazu helfen, das Leben neu auf Gott hin auszurichten. Umkehr und Buße stehen im Mittelpunkt. Das Fasten kann dabei natürlich hilfreich sein. Buße bedeutet, dass der Mensch seinem Leben eine Richtungsänderung gibt. Der Prophet Joël beschreibt das biblische Verständnis von Buße folgendermaßen: „Zerreißt eure Herzen, nicht

eure Kleider, und kehrt um zum Herrn, eurem Gott!“ (*Joël 2,13*)

Die vierzig Tage vom 14. Februar bis zum 31. März 2017, die Österliche Bußzeit, sind eine Einladung, Dinge in Ordnung zu bringen, die schon längst fällig sind.

Nehmen wir diese Einladung an!

Reinhard Schandl

OSTERN

LEBENDIGES EVANGELIUM

Die Auferstehung Jesu ist das einschneidende Ereignis in der Geschichte Gottes mit uns Menschen. Die gesamte Heilsgeschichte ist auf sie ausgerichtet. Von ihr zeugen bereits das Gesetz des Mose, die Propheten und die Psalmen. Und all das, was in der Schrift steht, muss in Erfüllung gehen, weil Gott sich treu bleibt, weil er hält, was er verspricht. Diese große Verheißung Gottes lautet: Jesus Christus ist der Messias. Er ist die Erfüllung all dessen, was Gott verheißen hat.

Weil die Jünger Jesu von diesem Glauben ganz durchdrungen sind, können sie nicht still bleiben. Sie verkünden und bezeugen allen Völkern die Botschaft des Auferstandenen.

Zeuge der Auferstehung Jesu zu sein bedeutet nicht, dass dieser Zeuge gesehen haben muss, wie Jesus vom Grab auferstanden ist. Eine solche Zeugenschaft gibt es im gesamten Neuen Testament nirgendwo. Wer von Jesus und



seiner Auferstehung reden oder Zeugnis geben will, ist erfüllt vom Geist Gottes. Wer von Jesus und seiner Auferstehung redet, kann neue Lebensperspektiven aufzeigen. Es gibt eine Befreiung aus den vielfältigen Verstrickungen in Sünde und Schuld.

Zeuge der Auferstehung Jesu zu sein ist ein bleibender Dienst an der Welt: Die Botschaft von Ostern aufnehmen, sich von ihr durchdringen lassen und in der Welt bezeugen. Wo Jesus als der Christus, der Messias, der Lebendige bezeugt wird, entsteht Kirche. Dort wird das Evangelium heute lebendig, dort ist Vergebung und Umkehr möglich. Dort ist der Auferstandene im Brechen des Brotes und in der Gemeinschaft gegenwärtig. Und dort wird erfahrbar, dass unser Leben nicht mit dem Tod endet, sondern Zukunft bei Gott hat.

Reinhard Schandl

LANGE NACHT DER KIRCHEN

DIALOG DES GLAUBENS

In der Nacht von Freitag, 1. Juni 2012 auf Samstag, 2. Juni 2012 ist es wieder so weit: in mehr als 700 Kirchen in ganz Österreich zwischen Bodensee und Neusiedlersee findet wiederum die „Lange Nacht der Kirchen“ statt. Die „Lange Nacht der Kirchen“ ist ein gemeinsames Projekt von 14 christlichen Glaubensgemeinschaften, die in Österreich vertreten sind und will besonders Menschen ansprechen, die sonst eher achtlos an Kirchen vorübergehen und sie ermuntern, Kirchen und die Menschen darin kennen zu lernen.

Das Christentum ist die größte der fünf Weltreligionen. In Wien leben über 900.000 Christen. Die christlichen Kirchen lassen sich ganz vereinfacht in Katholische, Orthodoxe und Evangelische Kirchen unterteilen. Ihre Vertreter sind, in ständigem Gespräch miteinander, auf der Su-

che nach gemeinsamen Wegen, die Heilsbotschaft Jesu in der heutigen Zeit zu verkünden und zu verwirklichen. Darüber hinaus gibt es auch einige Freikirchen.

In der Stiftskirche Klosterneuburg gibt es in der Nacht von 1. auf 2. Juni 2012 eine „öku-

menische“ Lange Nacht der Kirchen: die Christinnen und Christen Klosterneuburgs werden gemeinsam diese Nacht gestalten und von ihrem Glauben an Jesus Christus Zeugnis geben.

Mehr unter: www.langenachtderkirchen.at



LOURDESWALLFAHRT 2018

DIE 185. PILGERFAHRT DES MARIANISCHEN LOURDESKOMITEES

Die 185. Pilgerfahrt des Marianischen Lourdeskomitees unter der geistlichen Führung des Salzburger Weihbischofs Hansjörg Hofer führt vom 12. bis 17. Juli 2018 Pilgerinnen und Pilger aus ganz Österreich nach Lourdes.



Der Ablauf der Wallfahrt, die das Marianische Lourdeskomitee jedes Jahr im Hochsommer organisiert, ist stets gleich: die gemeinsame Feier der Heilige Messe in der Oberen Basilika, an der Erscheinungsgrotte und in der Caritaseinrichtung Cité Saint Pierre, der sogenannten „Kathedrale im Grünen“ sind Fixpunkte. Die Meditation des Kreuzwegs (am Berg oder, etwas weniger anstrengend, an der Gave) gehören ebenso zum Wallfahrtsprogramm wie der Empfang des Sakraments der Beichte, der Besuch der Bäder, die tägliche Teilnahme an der Sakramentsprozession am Nachmittag und am vielsprachigen Rosenkranzgebet während der Lichterprozession am Abend.

Trotzdem ist kein Jahr wie das andere, wenn das Marianische Lourdeskomitee zur Wallfahrt nach Südfrankreich fährt. Jede Pilgerin, jeder Pilger erlebt seine ganz persönliche Begegnung mit dem unfassbaren Geschehen an der Grotte von Massabielle, wo die Gottesmutter Maria dem Mädchen Bernadette Soubirous im Jahre 1858 achtzehnmal erschienen ist und sich als die „Unbefleckte Empfängnis“ offenbart hat.

Ob man diese Art der Marienverehrung nun schätzt oder eher eine nüchterne Beziehung zur Gottesmutter pflegt: die tiefe Frömmigkeit der Pilgernden, das laute und leise Gebet so vieler Menschen, das geduldige Hoffen der Kranken, die vielen Kerzen, die Tag und Nacht vertrauensvoll entzündet werden, das aufmerksame Dasein so vieler Helfer beeindruckend und machen demütig.

Am Ende bleibt Dankbarkeit, die spürbar ist. Dankbarkeit für die eigene Gesundheit; Dankbarkeit, Trost im Leiden gefunden zu haben; Dankbarkeit, dass uns ein so wunderbarer Ort der Gotteserfahrung geschenkt ist. Lourdes berührt eben.

Und noch größer ist der Wunsch, wieder nach Lourdes zu kommen, um ein Stück Himmel auf Erden im eigenen Leben erfahren zu können. Sie wollen mitpilgern? Bitte, melden Sie sich in Ihrer Pfarrkanzlei an! Der Preis beträgt EUR 885,- für Flug, Vollpension, 5 Nächtigungen in guten Unterkünften. Jugendliche zahlen EUR 600,-.

Reinhard Schandl

ERNTEDANKAUSFLUG KINDERGARTEN IN HÖFLEIN

Am 6. Oktober machten sich 14 Kinder, eine Helferin und die Leiterin des Kindergartens Höflein auf den Weg, um die Erntedankkrone in unserer Kirche zu besuchen. Auch heuer

freuten sich die Kinder wieder über die schön geschmückte Krone und konnten alle Obstsorten, die sich auf der Krone befinden, benennen. Wir bedanken uns für den Besuch und freuen

uns schon auf ein Wiedersehen beim Adventkranz im Advent!

Renate Höhn



LEOPOLDIKREUZ IN BRONZE EHRENAMT IN HÖFLEIN

Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für deren Wirken in der Pfarre Höflein verlieh Propst Bernhard Backovsky Can.Reg. am Abend des 30. November 2017 Herrn Ing. Fritz Wittmann, Herrn Walter Tuhse und Herrn Oskar Schmid das „Leopoldikreuz in Bronze für Verdienste um das Stift Klosterneuburg“.

Lieber Fritz, lieber Walter und lieber Ossi, herzlichen Dank für Euer Engagement und die viele Zeit und Energie, die Ihr unserer Pfarre Höflein geschenkt haben und hoffentlich wieder schenken werden!

Reinhard Schandl



ALLE JAHRE WIEDER...

STERNSINGER IN HÖFLEIN

Auch zu Beginn des Jahres 2018 werden wieder die Heiligen Drei Könige alle Häuser in unserem schönen Höflein besuchen. Caspar, Melchior und Balthasar werden Segenswünsche überbringen und Spenden für die Ärmsten der Armen in der Dritten Welt sammeln.

Mit diesen Spenden wollen wir Initiativen fördern, die von Partnerorganisationen vor Ort konzipiert und durchgeführt werden und mit denen Menschen unterstützt werden, den Teufelskreis von Armut und Ausbeutung dauerhaft zu überwinden.

Die Finanzen der Dreikönigsaktion werden jährlich von unabhängigen Wirtschaftsprüfern kontrolliert und das „Spendegütesiegel“ garantiert Transparenz und Sicherheit bei der Spendenabwicklung.

85.000 Sternsinger, über 30.000 Begleitpersonen und unzählige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Pfarr-, Diözesan- und Bundesebene sind dafür verantwortlich, dass die Dreikönigsaktion mittlerweile die größte jährlich stattfindende Hilfsaktion in Österreich geworden ist.



Ich möchte Sie also auch in diesem Jahr wieder bitten, unseren singenden und betenden Königen Caspar, Melchior und Balthasar die Türe zu öffnen und mit einer Spende einen kleinen Beitrag für eine gerechtere Welt zu leisten.

Stefan Porstner



IM DIENST DER MENSCHEN

BENEFIZKONZERT FÜR BISCHOF ALEX DIAS



Am **Freitag, 16. Februar 2018, um 19 Uhr** wird in der Höfleiner Kirche aufgespielt und gesungen, damit mit den Spenden des Publikums der langjährige bischöfliche Freund der Pfarre in seiner Arbeit in der Diözese Port Blair auf den Andamanen- und Nikobarinseln unterstützt werden kann.

Der selbst sangesfreudige Bischof, der auch gern zur Gitarre greift, erobert mit seiner Bescheidenheit und seinem freundlichen Wesen bei jedem Besuch die Herzen der Menschen.

Darum war es nicht schwer für ein vielfältiges Programm zu sorgen. Ihre Mitwirkung haben zugesagt (alphabetisch gereiht):



- **Cantorey Klosterneuburg**
- **Holy-Maggie-Band**
- **Kirchenchor St. Margareta unter der Leitung unseres Organisten Christian Alfons**
- **Niklas Satanik mit seinem Hang**
- **der Kabarettist Gery Seidl und Wolfgang Spandl.**

Letztere drei gaben schon einmal für den Bischof ein Benefizkonzert. Jede Spende kommt ohne Abzug dem Bischof zugute.

Potestas eius in infirmitate mea (Seine Kraft in meiner Schwäche) ist sein Motto. Unermüdlich ist er auch mit über 70 Jahren im Dienst der ihm anvertrauten Menschen unterwegs, per Schiff zu den Inseln, im Jeep durch den Dschungel und manchmal zu Fuß durch Morast.

Er benötigt finanzielle Hilfe aus dem Ausland, um für die großteils arme Bevölkerung Kirchen, pastorale Einrichtungen, Krankenstationen und Schulen zu bauen. Besonders die Kinder und

Jugendlichen liegen ihm am Herzen, hängt von ihrer Ausbildung doch die Zukunft des Landes ab, die durch fundamentalistische Kräfte gefährdet ist.

Hoffentlich können wir Bischof Alex bald wieder bei uns in Höflein begrüßen!

Elisabeth Satanik

CHRONIK HÖFLEIN

Taufe:

Sophie ZELEZNY

Verstorben:

Elisabeth AMON
Johann KAISER
Walter VOGEL
Helmuth BOHACEK
Alois BRAUNAUER
Franz WEBER

TERMINE HÖFLEIN

JÄNNER BIS APRIL 2018

Mo., 1. Jänner	10:00	Hl. Messe – Hochfest der Gottesmutter Maria
Sa., 6. Jänner	9:00	Hl. Messe – Erscheinung des Herrn, anschließend Empfang in der Ortsvorstehung
So., 7. Jänner	19:00	Hl. Messe – Taufe des Herrn
So., 14. Jänner	18:30	PGR-Sitzung
Di., 16. Jänner	10:00	Hl. Messe – 2. Sonntag im Jahreskreis
So., 21. Jänner	10:00	Hl. Messe – 3. Sonntag im Jahreskreis, mit Musik für Orgel, Sopran und Querflöte, anschließend Matinéekonzert, Agape
Do., 25. Jänner	18:00	Neujahrsempfang im Schiefergarten
So., 28. Jänner	10:00	Hl. Messe – 4. Sonntag im Jahreskreis
So., 4. Februar	10:00	Hl. Messe – 5. Sonntag im Jahreskreis
So., 11. Februar	10:00	Hl. Messe – 6. Sonntag im Jahreskreis
Mi., 14. Februar	18:00	Aschermittwoch – Hl. Messe mit Aschenkreuz
Fr., 16. Februar	19:00	Benefizkonzert für Bischof Alex Dias
So., 18. Februar	10:00	Hl. Messe – 1. Fastensonntag
So., 25. Februar	10:00	Hl. Messe – 2. Fastensonntag
So., 4. März	10:00	Hl. Messe – 3. Fastensonntag
So., 11. März	10:00	Hl. Messe – 4. Fastensonntag
So., 18. März	10:00	Hl. Messe – 5. Fastensonntag
Mi., 21. März	18:30	VVR-Sitzung
So., 25. März	10:00	Palmsonntag - Treffpunkt am Dorfplatz. Segnung der Palmzweige, Prozession zur Kirche. Hl. Messe mit Leidensgeschichte, gestaltet vom Kirchenchor
Do., 29. März	19:00	Hl. Messe vom Letzten Abendmahl – Gründonnerstag
Fr., 30. März	12:30	Fastensuppe im Pfarrhof
	15:00	Karfreitagsliturgie
Sa., 31. März	19:00	Feier zur Osternacht, musikalisch gestaltet von der Holy Maggie Band, anschließend Agape
So., 1. April	10:00	Hochamt zum Ostersonntag, gestaltet vom Kirchenchor
Mo., 2. April	10:00	Festmesse – Ostermontag
So., 8. April	10:00	Hl. Messe – 2. Sonntag der Osterzeit
So., 15. April	10:00	Hl. Messe – 3. Sonntag der Osterzeit
So., 22. April	10:00	Hl. Messe – 4. Sonntag der Osterzeit, Erstkommunion, musikalisch gestaltet von der Holy Maggie Band, anschließend Agape
So., 29. April	10:00	Hl. Messe – 5. Sonntag der Osterzeit

Wir wünschen allen HöfleinerInnen ein gesegnetes neue Jahr!

KRITZENDORFER DORFBAUM

GEMEINSAM IN KRITZENDORF

Vor 100 Jahren stand bereits eine Dorflinde in Kritzendorf. Zahlreiche Spender ermöglichen es, diese Tradition heute fortzusetzen.

Wir danken:

Bauernbund Kritzendorf und Höflein, Gärtnerei Martin Winkelbauer, Hauerhof 99, Komitee zur Kritzendorfer Heimatpflege, Ortsweingbauverein Kritzendorf, Textil Franz Müller;

Familie Astner, Familie Cermak, Familie Dillinger, Familie Doskoczil, Familie Eder, Familie Fischer, Familie Grubmüller, Familie Hammer, Familie Karlsburger-Kreps, Familie Keller, Familie Kramer, Familie Muggenhuber, Familie Ockermüller, Familie Schilling, Familie Schima, Familie Speiser, Familie Trs, Familie Vitovec, Familie Zotlöterer, Familie László;

Bärbel Wintersberger, Berit Menage, Margarete und Christian Jochum, Christian Zollner, Christine und Peter Hölbling, Dagmar Prax, Dietrich Dillis,



Alexandra Ludin, Elisabeth Markus, Elisabeth Peter, Esmeralda Bogendorfer, Frieda Schindler, Friedrich Strnadl, Gabriele Gschwind, Gabriele Spusta, Günther Neudl, Guy & Brigitte, Heidi Hollander, Hermann Amon, Hermann Hoffmann, Horst Supparitsch, Mag. Schwarz, Metzger-Werdeker, Ilse Kovats, Isabella und Siegi Stachelberger, Josef und Rosmarie Dellinger, Marianne Gansch, Marion und Stefan, Martin Deutsch und Lina E., Norbert und Andrea Hubeny, Peter Kaufmann, Ingrid Pollauf, Regina Hantak, Regina Wiczowski, Reinhard Schandl, Robert Amon, Romana Fertl, Sissy und Michi Terlecsi, Ulrich Dellinger, Franz Müller.

Am Sonntag, 10. Dezember 2017 wurde der neue Dorfbaum gesegnet.

Möge dieser Baum – so wie seit Jahrhunderten üblich – Zeichen für Zusammengehörigkeit und Frieden in Kritzendorf sein!

Ingrid Pollauf

ALLE JAHRE WIEDER...

STERNSINGER IN KRITZENDORF



Ich lade alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen herzlich ein, als Sternsinger/-in oder Begleiter/-in Weihnachtsfreude und Segen zu bringen und mit Spenden Hilfe zur Selbsthilfe für benachteiligte Menschen zu ermöglichen.

Das Sternsingen findet heuer von **Freitag 5. Jänner bis Sonntag 7. Jänner** statt. Die Teilnahme ist jeweils am Vor- und/oder Nachmittag möglich.

Texte und weitere Informationen bei Birgit Szokoll unter pfarre@szokoll.net. Ich freue mich auf euer Kommen!

Bereits am **Donnerstag, 4. Jänner 2018** wird eine Gruppe älterer Sternsinger nachmittags und abends in Kritzendorf unterwegs sein und das Strombad und die steileren und entlegeneren Straßen unseres Pfarrgebiets besuchen.

Birgit Szokoll

EIN ZENTRUM FÜR BEGEGNUNG UNSER KRITZENDORFER PFARRHAUS

Als Verantwortlicher für die Benützung unseres Pfarrsaales und der Nebenräume für interne und externe Veranstaltungen erfahre ich immer wieder Positives über unser umfangreiches Angebot. Vor allem die unvergleichlich schöne, sonnige Lage unseres Saales mit Fernblick ist es, die die Benutzer zuerst begeistert.

Aber wir bieten auch eine modern ausgestattete Küche, einen großen Keller, einen Garten mit Ausschank, Heurigentische mit Bänke, Fußballplatz und Feuerschale.

Im Saal selbst können Sie unter mehreren Bestuhlungen wählen und bei Bedarf unsere Audioanlage oder den Projektor mit Leinwand benützen. Ein Behindertenaufzug, gepflegte Toiletanlagen und ausreichend Parkplätze runden das schöne Bild ab. Beliebt ist unser Saal für laufende Veranstaltungen wie beispielsweise Tanzen, Meditation, Yoga, Gitarrenunterricht, Seniorennachmittage, Buchausstellung etc. Aber auch Kinder- und Geburtstagsfeste, Agapen nach Taufen oder Hochzeiten, Faschingsveranstaltungen, Feuerwehrfeste u.a.m. haben das Haus schon zum Klingen gebracht.

Auf unseren Plakatwänden, in den Pfarrschaukästen und Lokalzeitungen weisen wir immer auf kommende Veranstaltungen hin.



Wenn Sie Interesse an einer privaten Benützung haben, wenden Sie sich bitte direkt an mich. Ich zeige Ihnen gerne die Räume und gebe Ihnen organisatorische und preisliche Auskünfte.



Ich bin überzeugt, dass auch Sie zum Kreis der zufriedenen Benutzer und Benutzerinnen zählen werden.

Friedrich Strnadl

T: 0676 72 33 081, E: strnadl@tmo.at

OFFENER GEMEINDEABEND

26. JÄNNER, 18 UHR – „HERZLICH WILLKOMMEN!“

„Wir alle sind Pfarre!“ – nach diesem Motto lädt der Pfarrgemeinderat von St. Vitus alle Kritzendorferinnen und Kritzendorfer, seien sie Pfarrangehörige oder „nur“ interessiert, was sich in der Pfarre tut, zu einem offenen Gemeindeabend ein.

Ziel ist ein Austausch zwischen den offiziellen Vertretern des Pfarrgemeinderates und allen, denen die Pfarre am Herzen liegt. Unter einer professionellen Moderation stellen sich zunächst die Pfarrgemeinderäte selber vor, erklären ihren Aufgabenbereich und welche Ziele und Pläne sie haben. Dann können alle



Anwesenden ihre Wünsche und Anliegen an die Pfarre in die Diskussion einbringen.

Gemeinsam wird erörtert, was man verbessern oder ändern sollte. Wer Interesse hat, sich in

einem Aufgabenbereich zu engagieren, kann dies ebenfalls kundtun – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im „Weinberg des Herrn“ sind immer willkommen.

Nicht zuletzt dient die Veranstaltung dem gegenseitigen Kennenlernen und Gedankenaustausch. Bei einem Glaserl Wein und ein paar Häppchen wird der offene Gemeindeabend ausklingen.

Kommen Sie, bringen Sie sich ein, Sie sind herzlich willkommen!

Christian Jochum

EINE ÄRA GEHT ZU ENDE

DANK AN EVA GSCHWIND

Liebe Eva!

Du hast dich über 25 Jahre für die Pfarre St. Vitus eingesetzt und deine volle Kraft eingebracht, wenn immer etwas notwendig war. Vom Blumenschmuck und vom Aufsperrn der Kirche bis hin zur Verschönerung des Vitusplatzes oder auch deine Mitwirkung bei Festen (Erntedank) und auch bei Begräbnissen. Du warst immer da. Für dich stand dabei immer der Mensch im Vordergrund. Du hast nicht dich, sondern die Bedürftigen in dem Mittelpunkt gestellt. Du hast Deine Überzeugung gelebt: Du hast über die vielen Jahre Krankenbesuche gemacht, Caritassammlungen durchgeführt und für Obdachlose gesammelt. Du hast einmal so treffend gesagt: „Erst wenn ich jemanden etwas Gutes tun kann beginnt für mich Weihnachten“. Viele haben es scheinbar gespürt

und durch Dich war die Spendenfreudigkeit immer hoch.

Ich möchte dir im Namen der vielen Personen danken, denen du Gutes getan hast – die Wirkung deines Engagements geht weit über die Pfarre St. Vitus hinaus.

Deine Weihnachtsbotschaft: „Wenn ich Gutes tue wird Weihnachten in mir“ und deine Aussage: „Unterstützt Euch gegenseitig statt aufeinander Druck auszuüben“ sind wohl bei manchen von uns angekommen.

Herzlichen Dank für deinen jahrzehntelangen Einsatz für uns Menschen in der Pfarre.

Mit herzlichen Grüßen
Gerhard Muggenhuber

WEIHNACHTEN IM DORF

Weihnachten im Dorf brachte vom 8. bis 10. Dezember das Dorf zusammen. Kritzendorf schenkte sich einen Dorfbaum, finanziert aus Spenden. Kunst und Kultur wurde gezeigt – sowohl von den AusstellerInnen als auch auf der Bühne im Vitussaal. Durch dieses beeindruckende Miteinander von Vereinen, Institutionen, Künstlern, Handwerkern und den vielen freiwilligen Helfern, kann auch heuer wieder bedürftigen Kritzendorfern geholfen werden.

Gerhard Muggenhuber



SENIOREN AKTIV

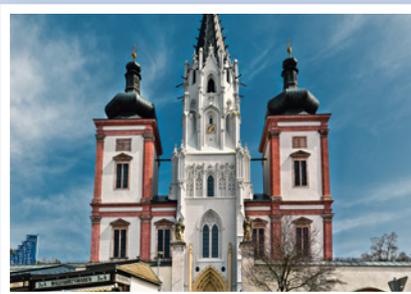
DIE SENIORINNEN UNSERER 3 PFARREN SIND SEHR AKTIV

Der jährliche Neujahrsempfang im Schiefergarten findet am **25.1.2018** statt, wozu alle SeniorInnen herzlichst eingeladen sind.

Am **31.1.2018** gibt es ein Faschingsfest im Pfarrsaal St. Vitus, wo bei Musik und guter Laune wieder Sekt, Brötchen, Kuchen und Kaffee gereicht werden. Auch Kostümierte sind natürlich gerne gesehen. Das beste Kostüm wird prämiert.

Am **20.3.2018** ist wieder die Wallfahrt nach Maria Lanzendorf angesagt, die wie alljährlich ihren gemütlichen Ausklang in Laxenburg finden wird.

Und ganz besonders freuen wir uns auf die Schifffahrt nach Budapest, die dieses Mal vom **2.4. bis 5.4.2018** geplant ist.



Am **24.4.2018** gibt es die alljährliche Wallfahrt nach Mariazell für alle 3 Pfarren, ebenfalls mit gemütlichem Ausklang bei einem Heurigen.

Und am **16.5.2018** fahren wir auf die Schallaburg zur Ausstellung „Byzanz und der Westen“ – 1000 vergessene Jahre.

Wir freuen uns immer über Ihre rege Teilnahme an unseren Veranstaltungen, die zu neuen Kontakten und guten Freundschaften führen können.

Informationen unter Tel. **0660/2926720**
Ilse Kovats

PFARRCHRONIK KRITZENDORF

Taufen:

August Johann Leopold SIEGEL
Paul WATZER
Moritz Emanuel ALTENBURGER
Leo PODROSCHKO
Paul PODROSCHKO
Jacob KUHNLE

Trauung:

Adelheid und Bernhard DELLINGER

Verstorbene:

Gertrud BLAFARD
Erich ZEILLINGER
Philipp GURECZNY
Wilhelm MOTTL
Gerda KNOLL
Hermann ZIEGLER
Franz RIEDL
Gerold STOLL
Ruth PIEGLER

TERMINE KRITZENDORF

JÄNNER BIS APRIL 2018

Mo., 1. Jan.	8:30	Hl. Messe
Sa., 6. Jan.	8:30	Hl. Messe
	18:00	Vorabendmesse
So., 7. Jan.	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
Mo., 8. Jan.	10:00	Babytreff
Di., 9. Jan.	8:30	Hl. Messe, Frühstück
Fr., 12. Jan.	19:00	Liturgieausschuß
Sa., 13. Jan.	18:00	Vorabendmesse
So., 14. Jan.	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
Di., 16. Jan.	8:30	Hl. Messe, Frühstück
	19:00	ZEN-Meditation
Sa., 20. Jan.	9:30	Firmvorbereitung / T. Tesak
	16:00	Erstkommunion Vorbereitung
	18:00	Taufen Ronja & Jonas BERGOLD-KIER
	18:00	Kindermesse - Kinderfasching
So., 21. Jan.	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
Mo., 22. Jan.	10:00	Babytreff
Di., 23. Jan.	8:30	Hl. Messe, Frühstück
	19:00	ZEN-Meditation
Fr., 26. Jan.		Gemeindeabend
Sa., 27. Jan.	18:00	Vorabendmesse
So., 28. Jan.	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
	16:30	Ehevorbereitung Bonelli
Di., 30. Jan.	8:30	Hl. Messe, Frühstück
	19:00	ZEN-Meditation
Mi., 31. Jan.	15:00	Seniorenfasching
Fr., 2. Feb.		MARIA LICHTMESS
Sa., 3. Feb.		HL. BLASIUS
	18:00	Vorabendmesse
So., 4. Feb.	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
Mo., 5. Feb.	10:00	Babytreff
Di., 6. Feb.	8:30	Hl. Messe, Frühstück
	19:00	ZEN-Meditation
Mi., 7. Feb.	9:00	Anima Seminar
Sa., 10. Feb.	18:00	Vorabendmesse
So., 11. Feb.	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
	16:30	Ehevorbereitung Bonelli
Di., 13. Feb.	8:30	Hl. Messe, Frühstück
	19:00	ZEN-Meditation
Mi., 14. Feb.		HL. VALENTIN
	9:00	Anima Seminar
Sa., 17. Feb.	18:00	Vorabendmesse
So., 18. Feb.	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
	16:30	Ehevorbereitung Bonelli
Mo., 19. Feb.	10:00	Babytreff
Di., 20. Feb.	8:30	Hl. Messe, Frühstück
	19:00	ZEN-Meditation
Mi., 21. Feb.	9:00	Anima Seminar
	15:00	Seniorenjausa in K'df
Sa., 24. Feb.	16:00	Erstkommunion Vorbereitung
	18:00	Kindermesse
So., 25. Feb.	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
	16:30	Ehevorbereitung Bonelli
Di., 27. Feb.	8:30	Hl. Messe, Frühstück
Mi., 28. Feb.	9:00	Anima Seminar
Sa., 3. März	18:00	Vorabendmesse
So., 4. März	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
	16:30	Ehevorbereitung Bonelli
Mo., 5. März	10:00	Babytreff
Di., 6. März	8:30	Hl. Messe, Frühstück

Mi., 7. März	9:00	Anima Seminar
Sa., 10. März	16:00	Erstkommunion Vorbereitung
	18:00	Kindermesse
So., 11. März	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
	16:30	Ehevorbereitung Bonelli
Di., 13. März	8:30	Hl. Messe, Frühstück
Mi., 14. März	9:00	Anima Seminar
	15:00	Senioren
Sa., 17. März	18:00	Vorabendmesse
So., 18. März	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
Mo., 19. März	10:00	Babytreff
Di., 20. März	8:30	Hl. Messe, Frühstück
	19:00	ZEN-Meditation
Mi., 21. März	9:00	Anima Seminar
Sa., 24. März	18:00	Vorabendmesse
So., 25. März		PALMSONNTAG
	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
Di., 27. März	8:30	Hl. Messe, Frühstück
	19:00	ZEN-Meditation
Mi., 28. März	9:00	Anima Seminar
Do., 29. März		GRÜNDONNERSTAG
	19:00	Liturgie, Agape
Fr., 30. März		KARFREITAG
	19:00	Liturgie
Sa., 31. März		KARSAMSTAG
	19:00	Auferstehung - Osternacht
So., 1. April		OSTERN
	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
Mo., 2. April		Senioren Schifffahrt Budapest (2-5.Apr.)
	8:30	Hl. Messe
Di., 3. April	19:00	ZEN-Meditation
Mi., 4. April	9:00	Anima Seminar
Sa., 7. April	16:00	Erstkommunion Vorbereitung
	18:00	Kindermesse
So., 8. April	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
	19:00	Ehevorbereitung Bonelli
Di., 10. April	8:30	Hl. Messe, Frühstück
	19:00	ZEN-Meditation
Mi., 11. April	8:00	Seniorenflug Schallerburg
	9:00	Anima Seminar
Sa., 14. April	15:00	Erstkommunion Vorbereitung
	18:00	Kindermesse
So., 15. April	8:00	Erstkommunionsfeier-Vitussaal
	8:30	Hl. Messe mit Erstkommunion
	19:00	Ehevorbereitung Bonelli
Mo., 16. April	10:00	Babytreff
Di., 17. April	8:30	Hl. Messe, Frühstück
	19:00	ZEN-Meditation
Mi., 18. April	9:00	Anima Seminar
Sa., 21. April	10:00	PVS Kritzendorf Erstkommunion
	18:00	Vorabendmesse
So., 22. April	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
Di., 24. April	8:30	Hl. Messe, Frühstück
	19:00	ZEN-Meditation
Mi., 25. April	9:00	Anima Seminar
Sa., 28. April	18:00	Vorabendmesse
So., 29. April	8:30	Hl. Messe, Pfarrcafe
	19:00	Ehevorbereitung Bonelli
Mo., 30. April	10:00	Babytreff

Wir wünschen allen KritzendorferInnen ein gesegnetes neue Jahr!

PATRIZIER UND...?

PATRIZIERRUNDE IN DER STIFTSPFARRE

Patrizier und – Plebejer; Privilegierte und das gemeine Volk: So haben wir es in der Schule gelernt, als vom Römischen Reich die Rede war; Patrizier hielten sich für etwas Besonderes – und das bewirkte damals bei einigen von uns eine gewisse Ehrfurcht, bei den meisten aber eine innere Distanz, in manchen von uns kam so etwas wie „Klassenkampf-Ideologie“ auf.

Und nun gibt es schon seit vielen Jahren in unserer Pfarre eine Patrizierrunde!? Eine Runde von „Auserwählten“, von „Privilegierten“, die sich „über die Anderen erhaben fühlen“? – Nein, keineswegs, sondern einfach Katholiken, die ernstmachen möchten mit dem an uns Christen gerichteten Auftrag Christi: „Geht hinaus ... Ihr sollt meine Zeugen sein!“, kommen zu den Zusammenkünften.

Warum aber dann „Patrizier“? – Weil Patrizierrunden von der Legion Mariens geführte Glaubensgesprächsrunden sind und die Legion Mariens (Legio Mariae) viele Begriffe und Namen aus der Römischen Legion entlehnt hat; siehe auch <http://www.legion-mariens.at/>. Die Legion Mariens hat allerdings als katholische Erneuerungsbewegung den aus der Römischen Legion entlehnten Begriffen und Namen eine neue, aktuelle – eben christliche – Bedeutung zugemessen, wie ja auch Paulus im Epheserbrief von der Waffenrüstung spricht, indem er vom Schild des Glaubens, vom Helm des Heiles und vom Schwert des Geistes, d.h. des Wortes Gottes, schreibt; vgl. Eph 6, 11-17.

Charakteristisch für die Patrizier im Römischen Reich war nicht allein ihre besondere Stellung als Angehörige der sogenannten Oberschicht, sondern sie hatten auch die Aufgabe, für die ihnen zum Schutz Anempfohlenen zu sorgen. Und diese edle Aufgabe kommt jedem Christen auf dem Gebiet des Glaubens und der Glaubensweitergabe zu. So heißt es auch im „Patriziergebet“, das am Beginn der monatlichen Zusammenkünfte gebetet wird:

*Jesus Christus, Du geliebter Herr,
...Hilf uns, unseren katholischen Glauben zu erfassen, damit seine umgestaltende Wahrheit in unserem Leben wirksam wird!*



Hilf uns auch, Deine tiefe Vereinigung mit uns zu begreifen, durch die wir nicht nur in Dir leben, sondern auch voneinander abhängig sind! Versagt der eine, leiden andere und könnten sogar verloren gehen...

Wir Christen sind Beschenkte, wenn wir das Gnadengeschenk des Glaubens bekommen – eine Gabe, die zugleich Aufgabe ist, nämlich den Glauben weiterzugeben. Weiter heißt es also im Patriziergebet:

...Öffne uns den Blick für die schwere, doch ehrenvolle Last, die uns damit auferlegt ist, und erwecke in uns die Sehnsucht, sie für Dich zu tragen!

Wie aber können wir diese edle und heute mehr denn je dringliche Aufgabe in Angriff nehmen und weiterführen? Leben entzündet sich am Leben; also unser Sein wirkt; und doch geht

es auch um konkrete Vermittlung, zum Beispiel durch das Gespräch über unseren Glauben. Das fällt uns jedoch nicht immer leicht. Allerdings können wir lernen, über unseren Glauben zu reden. Lernen und üben in einem zunächst „geschützten Rahmen“ von Glaubenden, um dann auch mutig und beherzt – aber keinesfalls aggressiv, sondern in freundschaftlich angenehmer Weise – das, was uns den Glauben so wertvoll macht, auch in unserer Umgebung (am Arbeitsplatz, im Freundeskreis u.s.w.) mitzuteilen, gerade auch jenen, die den Weg zum Glauben und zur Kirche noch nicht gefunden haben.

Resümee

Patrizierrunden sind von der Legion Mariens geführte Gesprächsrunden, die für all jene offen sind, die am einander aufbauenden Gespräch über den katholischen Glauben interessiert sind. Das Ziel ist es, gemeinsam im

Glauben zu wachsen und auch befähigt zu werden, in unserem täglichen Umfeld über unseren Glauben zu sprechen, denn Leben entzündet sich am Leben; so auch das Glaubensleben! Alle am katholischen Glauben Interessierte sind zu den Zusammenkünften eingeladen. Es besteht keine Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme, und durch das Kommen zur Patrizierrunde tritt man auch keiner Vereinigung, also auch nicht der Legion Mariens, bei. Einige der Themen, die in jüngerer Zeit in unserer Patrizierrunde behandelt wurden, sind nachfolgend beispielhaft angeführt:

- Warum über den Glauben reden?
- Die hl. Messe als Lebensmesse (Leben und Glauben verbinden)
- Gender-Ideologie und christliches Menschenbild
- Barmherzigkeit konkret
- Das Sakrament der Versöhnung und Befreiung (ein hochaktuelles Angebot)
- Das Gebet; Atmen der Seele
u.v.a.

Die Zusammenkünfte finden im Pfarrheim (Schiefergarten) statt. Das Thema für die jeweils nächste Patrizierrunde wird am Ende der aktuellen Zusammenkunft von den anwesenden Gesprächsteilnehmern aus den von ihnen vorgeschlagenen Themen demokratisch, d.h. per Abstimmung, festgelegt. Es findet sich immer jemand, der zu diesem Thema ein Einleitungsreferat vorbereitet und hält, um damit das anschließende Gespräch in Gang zu setzen. Herr Meinrad CanReg ist als Geistlicher Begleiter bei den Zusammenkünften und achtet als Theologe darauf, dass wir Laien uns im Austausch unserer Erfahrungen und Schlussfolgerungen nicht „verirren“.

Die Termine der Zusammenkünfte werden im Pfarrblatt und unter <http://www.diestiftspfarrre.at/pfarre/patrizierrunde/> angekündigt, die dann jeweiligen Themen finden Sie ebenfalls unter diesem Link.

Franz G. Rammerstorfer



SENIOREN IM WINTER UND FRÜHJAHR

Wenn nicht anders angegeben, jeweils um 15:00 im Pfarrheim, Schiefergarten 1

Dienstag, 9. Jänner:

Dr. Gottfried Endel:
„Krebs-Früherkennung“

Dienstag, 16. Jänner:

MMag. Wolfgang Huber:
„Die ideale Landschaft und der ideale Garten“.
Beamer-Vortrag

Dienstag, 23. Jänner:

Christian Tesak: „Wirklich solo?“
Ein humoristischer Lesenachmittag

Dienstag, 30. Jänner:

Fröhlicher Faschingsnachmittag
mit Frau Agnes Fazekas

Dienstag, 6. Februar:

Dr. Raphael Bonelli: „Humor“

Dienstag, 13. Februar:

Faschingsausklang mit den „Kuchlschaben“

Dienstag, 20. Februar:

Edgar Bauer:
„Ägypten im Wandel der Zeit“

Dienstag, 27. Februar:

P. Antony Arockiam MSFS:
„Religionen, Kastenwesen und das
Alltagsleben in Indien.“

Dienstag, 6. März:

Helga Emgin-Deniz liest aus eigenen Werken

Dienstag, 13. März:

Mag. Anton Kalkbrenner:
„Die Psalmen – Gebete zwischen himmelhoch
jauchzend und zu Tode betrübt“

Dienstag, 20. März:

Wallfahrt nach Maria Lanzendorf.
Abfahrt: 14:00 Rathausplatz

Dienstag, 3. April:

Schiffahrt nach Budapest

Dienstag, 10. April:

Besuch bei den Schönstatt-
Marienschwestern am Kahlenberg.
Abfahrt 13:15 Rathausplatz

Dienstag, 17. April:

Mag. Anton Höslinger: „Fasten- und
Osterpredigten von Martin Luther“

Dienstag, 24. April:

Wallfahrt nach Mariazell.
Abfahrt 7:00 Rathausplatz

DU BIST EIN KOSTBARER SCHATZ

ERSTKOMMUNIONSVORBEREITUNG

Unter diesem Motto findet heuer wieder unsere Erstkommunionvorbereitung statt. Ganz intensiv haben wir zu diesem Thema gearbeitet. Die Kinder durften erfahren, dass sie wertvoll und einzigartig sind, dass sie „Schätze“ sind. Wie oft sagen wir zu unseren Kinder „Mein Schatz“. Die Kinder sind unsere Zukunft. Ihnen Liebe und Verständnis entgegenzubringen ist enorm wichtig. Sie schätzen die gemeinsame Zeit der Vorbereitung und genießen auch die Zeit mit ihrem Elternteil, der ja bei jeder Vorbereitung dabei ist. Wir alle dürfen und sollen wissen, dass wir von Gott geliebt sind, so wie wir sind. Nicht nur die Kinder, sondern wir alle, sind Schätze. Manchmal wie ein „Rohdiamant“, nicht fertig geschliffen, aber einzigartig und besonders.

Jesus zeigt uns den Weg, die Richtung, die zu Gott führt. Durch sein Leben und Wirken hat er uns gezeigt, wie wir leben sollen. Aus vielen „Rohdiamanten“ kann mit Jesus, als unsere zentrale Mitte, ein wunderschöner Diamant entstehen, einzigartig und kostbar.

In unserer heutigen Zeit wird es immer schwieriger, für Jesus einen Platz zu finden. Unser Leben ist geprägt von Arbeit, Perfektionismus, Stress, Zeitdruck etc. Einige Minuten Innehalten und Jesus spüren, mit Jesus in Dialog treten, einfach da sein, sich selbst spüren, kann unser Leben bereichern und wertvoller machen.



Mit Hilfe von „Oben“ können wir wieder „Licht“ sein für andere, aufmerksamer und hilfsbereiter sein. Das braucht die Welt, das brauchen wir. Leistung alleine genügt nicht. Deshalb ist es für mich ganz wichtig, Jesus wieder mehr in den Mittelpunkt zu rücken, ihn als unseren kostbaren Schatz zu sehen. Ich hoffe, mir gelingt es, den Kindern nach der Erstkommunion eine Erinnerung zurückzulassen, die mehr ist, als nur eine Erinnerung. Ich wünsche ihnen aber auch uns allen, dass wir Jesus tief in unserem Herzen tragen und ihn, wenn es für uns notwendig ist, wenn wir ihn dringend brauchen, um Hilfe bitten können, ihn spüren können, die Gewissheit haben dürfen, dass er für uns da ist. Ich wünsche uns, dass wir für andere da sein können, das Wesentliche im Strudel des Alltags nicht übersehen und den Unterschied erkennen, was wichtig und weniger wichtig ist. Danke Gott, dass du uns annimmst so wie wir sind, und hilf uns auch andere anzunehmen, wie sie sind.

Maria Valachovic

STERNESINGER 2018

DIE STERNESINGER SIND AM 4., 5., 6. JÄNNER WIEDER UNTERWEGS!

Voranmeldung für einen Besuch der Könige bitte in der Pfarrkanzlei unter **02243 411 DW 112** oder **pfarrkanzlei@diestiftspfarr.at** (Betreff: Besuch der Könige 2018 Angabe: Name Adresse eventuell Tel.Nr.)

KÖNIGE UND BEGLEITUNG GESUCHT!

Wir benötigen Unterstützung bei der Dreikönigsaktion. Für den Dienst an der guten Sache ist jede gespendete Zeit wertvoll. Gesucht werden Begleitpersonen (über 18 Jahre) und Kinder bzw. Jugendliche. Anmeldung unter folgenden Email Adressen: **pfarrkanzlei@diestiftspfarr.at** und **valachovic@klosterneuburg.at**

Termine:

Donnerstag **04.01.2018** 17:00 Uhr Lieder- und Gewandprobe im Schiefergarten
Freitag **05.01.2018**, 9:15 Uhr Schiefergarten, ca.12:00 Mittagessen im Stift, Ende ca.16:30.

Samstag **06.01.2018**, 8:15 Uhr Schiefergarten, 9:00 Uhr Sternsingermesse, anschließend Frühstück im Schiefergarten 12:00 Uhr Mittagessen im Stift, Ende ca.16:30. Text und Lied erscheinen im Dezember auf der Homepage der Stiftspfarr.

www.diestiftspfarr.at oder liegen in der Stiftskirche und der Pfarrkanzlei auf. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Maria Valachovic 0699 1074 6223

Peter Valachovic 0676 833 40 475

FIRMVORBEREITUNG

2017 / 2018

Diesmal bereiten sich 9 Mädchen und 6 Burschen aus unseren Pfarren auf ihre Firmung vor.

Bei wunderbarem Herbstwetter starteten wir unseren gemeinsamen Weg in der Pfarre Höflein.



Der Großteil des Tages war dem gegenseitigen Kennenlernen gewidmet. Aus den Überlegungen, was jeder und jedem wichtig ist, um sich wohlfühlen zu können, entstanden unsere Gruppenregeln.

Im zweiten Teil erfolgte die Gruppeneinteilung für die Sozialprojekte. Dabei wählten die Firmlinge aus drei Vorschlägen das Projekt, dem sie sich in den nächsten Monaten widmen wollen.

Eine Gruppe wird sich an der Dreikönigsaktion beteiligen, die zweite Gruppe plant ein Projekt mit dem Wohn-u. Pflegehaus St. Leopold und



die dritte Gruppe wird in der Gruft 2 der Caritas Wien kochen.

Den Abschluss bildeten ein gemeinsames Gebet und 5 Riesenpizzen, die wir mit großem Appetit verspeisten.

TERMINE STIFTSPFARRE

Jänner – April 2017

NEUJAHRSEMPFANG

Donnerstag, 25.1.,
18:00 Pfarrheim

KIRCHENBEITRAGS STELLE

Mi, 10.1., 8:00-13:00, in der Pfarrkanzlei
Mi, 14.2., 8:00-13:00, in der Pfarrkanzlei
Mi, 14.3., 8:00-13:00, in der Pfarrkanzlei
Mi, 11.4., 8:00-13:00, in der Pfarrkanzlei

PATRIZIERRUNDE

Dienstag, 30.1., 18:30 Pfarrheim
Dienstag, 27.2., 18:30 Pfarrheim
Dienstag, 27.3., 18:30 Pfarrheim
Dienstag, 24.4., 18:30 Pfarrheim

STERNSINGER

4., 5., und 6.1., im Pfarrgebiet unterwegs

FAMILIENRUNDEN MESSE

Donnerstag, 4.1., 8:00 Prälatenkapelle
Donnerstag, 1.2., 8:00 Prälatenkapelle
Donnerstag, 1.3., 8:00 Prälatenkapelle
Donnerstag, 5.4., 8:00 Prälatenkapelle

FRAUENRUNDE

Donnerstag, 25.1., 17:00 Pfarrheim
Donnerstag, 22.2., 17:00 Pfarrheim
Donnerstag, 22.3., 17:00 Pfarrheim
Donnerstag, 19.4., 17:00 Pfarrheim

EUCHARISTISCHE ANBETUNG

Freitag, 5.1., 15:00 Anbetungskapelle
Freitag, 2.2., 15:00 Anbetungskapelle
Freitag, 2.3., 15:00 Anbetungskapelle
Freitag, 6.4., 15:00 Anbetungskapelle

GEBET DER PFARRE

Dienstag, 16.1., 17:15 Prälatenkapelle
Dienstag, 27.2., 17:15 Prälatenkapelle
Dienstag, 6.3., 17:15 Prälatenkapelle
Dienstag, 24.4., 17:15 Prälatenkapelle

GEBURTSTAGSMESSE

Donnerstag, 25.1., 8:00 Stiftskirche
Donnerstag, 22.2., 8:00 Stiftskirche
Donnerstag, 29.3., 8:00 Stiftskirche
Donnerstag, 26.4., 8:00 Stiftskirche

ROSENKRANZANDACHT

Jeden Mittwoch
7:30 Prälatenkapelle

SAMMLUNG

„**Missio**“:
6. Jänner

Caritas Osteuropahilfe:
10./11. Februar

Familienfasttag:
23. Februar

Sammlung für das HI. Land:
24./25. März

ROSENKRANZ

jeden Mittwoch,
7:30 Prälatenkapelle

CHRONIK STIFTSPFARRE

✠

Taufen:

Emily Sophie WILFLINGSIEDER
Maximilian GLATZ
Katharina LOICHT
Hannah Gisela SCHODL
Carl Ferdinand EHRENFELLNER
Devin SCHINKE
Johannes Heinz KRAMREITER
Helena SCHMID
Elias Lucas RENNERT-JIRANEK
Emma Leona Sophia SCHINDLER
Marie Daniela Sonja Katharina TISCHHART
Alexander Markus MOSER
Alexander HOFMANN
Mila Marie BLAUENSTEINER
Moritz FICHTINGER
Emily GIHL
Isabell Anna Maria BRANDL
Raphael TUPY
Benjamin Michael SCHEIDL
Charlotte JIRKU
Marie Viktoria Theodora LEINFELLNER
Leopold WÖGERBAUER
Mateo VASICEK

∞

Trauungen:

Gunther HINGSAMMER & Katharina SCHMALZL
Lukas FEIT & Ursula PENZ
Markus KOFLER & Alexandra PATLOCH
Dominik HEROWITSCH & Marion MORAVEC
Johannes WACHTER & Miriam Sommergruber
Christoph CZOK & Melanie ALTBAUER

+

Verstorbene:

Johann HOLZFEIND
Edeltraud GRUMBIR
Walter PLESSL
Günter JANISCH
Hertha ZIVNY
Renate HAJEK
Hans FÜREDER
Josef THALLMAIER
Monika REITER
Elfriede HANTL
Günther SCHLERITH
Laszlo BALASKA
Anna TOMIC
Leopoldine PETTINGER
Karl FRIEDBERGER
Margarethe JOSCHAK
Erich TILL
Angela CZUCKER

GOTTESDIENSTE IM STIFT

Jänner bis April 2018

Mo.	1.1.		Neujahr - Oktavtag von Weihnachten, Hochfest der Gottesmutter Maria Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
	4., 5., 6.1.		Die Sternsinger sind unterwegs
Fr.	5.1.	17:15	Erste Pontifikalvesper
		18:00	Abendmesse mit Segnung von Wasser, Kreide und Weihrauch
Sa.	6.1.		Hochfest der Erscheinung des Herrn Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
		9:00	Sternsingermesse
		11:00	Pontifikalamt, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor
		17:15	Zweite Pontifikalvesper
		18:00	Abendmesse
So.	7.1.		Fest der Taufe des Herrn Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
		11:00	Kapitelamt, musikalisch gestaltet vom A-Capella-Chor Donauefeld
So.	14.1.		2. Sonntag im Jahreskreis Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
		11:00	Kapitelamt, musikalisch gestaltet von der Cantorey (Missa „Dixit Maria“ v. Hans Hassler)
So.	21.1.		3. Sonntag im Jahreskreis Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
		20:00	Ökumenisches Abendgebet (Sebastianikapelle)
So.	28.1.		4. Sonntag im Jahreskreis Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
Fr.	2.2.		Fest der Darstellung des Herrn Keine Messe um 6:30
		18:00	Kerzensignung in der Krypta beim Verduner Altar, Prozession, Eucharistiefeier, Blasiussegnen
So.	4.2.		5. Sonntag im Jahreskreis Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
So.	11.2.		6. Sonntag im Jahreskreis Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
Mi.	14.2.		Aschermittwoch (strenger Fast- u. Abstinenztag) keine Messe um 6:30 Die große Glocke des Stiftes wird nach dem morgendlichen Angelusläuten die österliche Bußzeit einläuten
		18:00	Pontifikalmesse mit Segnung der Asche und Erteilung des Aschenkreuzes
Do.	15.2.		Translatio Leopoldi
Fr.	16.2.	17:30	Kreuzwegandacht
Sa.	17.2.		Tag der Klosterneuburger Stiftspfarrten Keine Messe um 6:30
		15:00	Tag der Stiftspfarrten (Augustinussaal)
		18:00	Pontifikalmesse
So.	18.2.		1. Fastensonntag Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
Fr.	23.2.	17:30	Kreuzwegandacht
So.	25.2.		2. Fastensonntag Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
		11:00	Kapitelamt, musikalisch gestaltet von der Cantorey
Fr.	2.3.	17:30	Kreuzwegandacht
So.	4.3.		3. Fastensonntag Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
		9:00	Festmesse zum 40-jährigen Priesterjubiläum und zum 65. Geburtstag von H. Andreas Redtenbacher CanReg

Fr.	9.3.	17:30	Kreuzwegandacht
So.	11.3.		4. Fastensonntag Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
Fr.	16.3.	17:30	Kreuzwegandacht
So.	18.3.		5. Fastensonntag Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
Fr.	23.3.	17:30	Kreuzwegandacht
So.	25.3.		Palmsonntag Hl. Messe um 9:00 und 18:00 9:00 Segnung der Palmzweige im Kaiserhof, Palmprozession, Pontifikalmesse, Ostermarkt nach der Prozession Kinderwortgottesdienst (Sebastianikapelle)
Do.	29.3.		Gründonnerstag 7:00 Chorgebet (Lesehore, Laudes) Beichtgelegenheit von 7:00 bis 8:00 und ab 17:30 16:00 Kinderwortgottesdienst (Sebastianikapelle) 19:00 Abendmahlmesse mit Fußwaschung, anschließend Agape 21:00 Ölbergandacht (Anbetungskapelle)
Fr.	30.3.		Karfreitag 7:00 Chorgebet (Lesehore, Laudes) Beichtgelegenheit von 7:00 bis 8:00 und ab 17:30 14:30 Kreuzwegandacht 16:00 Kinderwortgottesdienst (Sebastianikapelle) 19:00 Karfreitagsliturgie, musikalisch gestaltet vom Vokalkreis (Bitte bringen Sie eine Blume zur Kreuzverehrung mit)
Sa.	31.3.		Karsamstag 7:00 Chorgebet (Lesehore, Laudes) Beichtgelegenheit von 7:00 bis 8:00 und ab 18:30 Ostergrab im Brunnenhaus (Zugang via Leopoldihof) 9:00 bis 19:00 20:00 Feier der Osternacht, musikalisch gestaltet vom Vokalkreis
So.	1.4.		Ostersonntag nach jeder Messe Speisensegnung Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00 11:00 Pontifikalamt, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor 17:15 Pontifikalvesper
Mo.	2.4.		Ostermontag Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00
So.	8.4.		2. Sonntag der Osterzeit (Weißer Sonntag - Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit) Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00 9:00 Erstkommunion der Stiftspfarre
So.	15.4.		3. Sonntag der Osterzeit Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00 11:00 Kapitelamt, die Cantorey singt die Missa lux et origo
So.	22.4.		4. Sonntag der Osterzeit Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00 11:00 Kapitelamt, musikalisch gestaltet von der Cantorey (Choralmesse „Lux et Origo“)
So.	29.4.		5. Sonntag der Osterzeit Hl. Messe um 9:00, 11:00 und 18:00

Wir wünschen allen KlosterneuburgerInnen ein gesegnetes neue Jahr!



PFARRE HÖFLEIN AN DER DONAU

Schulgasse 9
3421 Höflein an der Donau
T: 02243 / 801 41
F: 02243 / 805 41
pfarre.hoeflein@aon.at
www.pfarre.hoefleindonau.at

Heilige Messe:

Sonntag: 10:00

Pfarrkanzlei:

Sekretariat: Renate Höhn
Donnerstag: 9:00 – 11:00

Moderator:

Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.

Pastoralassistentin:

Tamara Tesak



PFARRE KRITZENDORF

Vitusplatz 2
3420 Kritzendorf
T: 02243 / 244 67
F: 0810 955 444 8197
pfarrkanzlei@sanktvtus.at
www.sanktvtus.at

Heilige Messe:

Sonntag: 8:30
Dienstag: 8:30
Samstag: 18:00

Pfarrkanzlei:

Sekretariat: Kerstin Kapeller
Dienstag und Mittwoch 10:00 – 12:00

Moderator:

Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.

Diakon:

Ing. Josef Dellinger

Pastoralassistentin:

Tamara Tesak



STIFTSPFARRE KLOSTERNEUBURG

Stiftsplatz 1
3400 Klosterneuburg
T: 02243 / 411 112
F: 02243 / 411 36
pfarrkanzlei@diestiftspfarrre.at
www.diestiftspfarrre.at

Heilige Messe:

Sonntag: 9:00, 11:00, 18:00
Montag-Freitag: 6:30, 8:00
Samstag: 6:30, 18:00

Pfarrkanzlei:

Sekretariat: Judith Rill
Mo, Di, Do 9:00 – 12:00; Do 17:00 – 19:00

Pfarrer:

Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.

Pastoralassistentin:

Tamara Tesak

LANDESKLINIKUM KLOSTERNEUBURG

Kreuzergasse 12-14, 3400 Klosterneuburg, T: 02243 / 9004-0

Heilige Messe: Samstag: 10:00

Pastoralassistentin: Tamara Tesak

PRIESTERNOTRUF IN KLOSTERNEUBURG:

365 Tage im Jahr, 24 Stunden täglich
T: 02243 / 411 100

BEICHTE:

Anbetungskapelle in der Stiftskirche
Samstag: 17:00 – 17:45

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des §5 Mediengesetz und §3 Telekommunikationsgesetz:

Stiftspfarrre Klosterneuburg, Pfarrer Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.

Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg, T: 02243 / 411-112, F: 02243 / 411-36, pfarrkanzlei@diestiftspfarrre.at, www.diestiftspfarrre.at
Fotos des Pfarrbriefes sind urheberrechtlich geschütztes Eigentum der Pfarren Höflein, Kritzendorf und der Stiftspfarrre Klosterneuburg

Gestaltung: www.scharkdesign.at, mail@scharkdesign.at, Druck: Die Digitaldrucker, www.diedigitaldrucker.at

Trotz sorgfältiger Bearbeitung Angaben ohne Gewähr. Terminänderungen vorbehalten.

Stand: 12. Dezember 2017